

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 55

Donnerstag, 5. Mai 1904

43. Jahrgang.

## Die parlamentarische Lage.

Die Polen setzen ihre Vermittlungaktion fort, allein sie sind bis jetzt nach keiner Richtung zu einem bestimmten Ergebnisse gelangt. Die Mitteilungen, welche die parlamentarische Kommission des Polenklubs dem deutschen Viererausschuß vergangenen Samstag machte, bestanden lediglich darin, daß die Tschechen von ihrer Vorgabeforderung — innere tschechische Amtssprache und mährische Universität — nicht abzubringen sind, im Uebrigen sind die Polen „nicht in der Lage“, bestimmte Mitteilungen oder Vorschläge zu erstatten. Dieses Ergebnis der polnischen Vermittlungaktion ist ein sehr mageres und wenn diese Aktion dennoch weitergeführt wird, so geschieht dies lediglich in formeller Weise, um nicht offen zugeben zu müssen, daß die Vermittlung gescheitert ist. Die Polen haben vor allem das Bestreben, sich aus der Vermittlungaktion so gut als möglich herauszuwickeln. Nichts ist natürlicher, als daß nun wieder die Frage der Geschäftsordnungsänderung vorgeschoben wird. Auch das Bequemste ist es, der Geschäftsordnung die Schuld an allem Wirrsal zuzuschreiben. Daß es aber damit nicht seine volle Wichtigkeit hat, bewies unter anderem die Wahl der Quotendeputation. Trotzdem ein großer tschechischer Rabau angefangen war, verlief die Wahl der Quotendeputation ohne große Störungen, die tschechischen Zwischenrufe wurden von niemandem ernst genommen und führten schließlich zu dem Schauspieler eines Zwistes im tschechischen Lager. Präsident Graf Wetter ist bei der Wahl der Quotendeputation einmal ener-

gischer aufgetreten, als man es von ihm gewohnt ist und hat sich diesmal auch von keinem guten Ratgeber irre machen lassen. Wenn man auch sich hüten muß, aus der Art, wie die Wahl der Quotendeputation durchgeführt wurde, hoffnungsfreudige Folgerungen zu ziehen, so hat sich doch das eine klar erwiesen, daß eine energische Handhabung des Vorsitzes auch mit der heute bestehenden Geschäftsordnung auszukommen vermag.

Es gibt aber nun einmal Leute im Parlament, die von einer Aenderung der Geschäftsordnung die Befreiung der Obstruktion, notabene jeder Obstruktion, die Einkehr der Ordnung, das Erwachen der Arbeitsfreudigkeit, kurz und gut alles erwarten. Von diesen Leuten wird immer wieder die Geschäftsordnungsreform auf das Tapet gebracht. Man sollte ihnen eigentlich das Vergnügen lassen. Es ist auch wahrscheinlich, daß die deutschen Parteien, wenn der Antrag gestellt würde, die Grabmoyrische Geschäftsordnungsreform auf die Tagesordnung zu setzen, diesem Antrag zustimmen werden, vorausgesetzt, daß auch die Frage des Budgets gelöst wird. Zu einer Verhandlung der Geschäftsordnungsreform wird es freilich nicht kommen, weil die radikalen Parteien sofort die Obstruktion aufnehmen würden. Vielleicht ist dies auch der Zweck des Reformantrages, der von polnischer Seite erwartet wird. Die Jungtschechen sollen in eine günstigere Position gebracht und eine etwaige sommerliche Vertändigungsaktion dadurch vorbereitet werden, daß zu guter Letzt die Jungtschechen in der Obstruktion von anderen Parteien abgelöst werden. Der Plan wäre fein erdacht, aber diese taktischen Künsteleien führen

doch zu nichts Gescheidtem, denn das Uebel sitzt viel tiefer, als daß man es durch Geschäftsordnungsreformen und taktische Massagen heilen könnte. Der Heilungsprozeß, so meint man in parlamentarischen Kreisen, wird erst dann beginnen können, wenn wir den österreichisch-ungarischen Ausgleich hinter uns haben; oder vielmehr auf uns, denn wir werden seine Last spüren, auch wenn er unter Vermeidung weiterer parlamentarischer Kämpfe mit dem § 14 gemacht worden ist. Bis zur Erledigung des Ausgleiches soll also die Parlamentskrise latent bleiben; was bis dorthin geschieht, ist gewissermaßen nur Politik zum Zeitvertreib und was später geschehen wird, das wissen — die Götter!

In den Wandelgängen des Parlamentes wird alle Tage die Nachricht erzählt, daß bald die letzte Sitzung sei; diese Nachricht ist aber un wahr. Das Parlament wird noch diese und die nächste Woche ganz gewiß versammelt bleiben. Ob jeden Tag Sitzungen abgehalten werden, ist allerdings fraglich, und es wird auch nicht viele geben, die die täglichen sechs und sieben Stunden langen, mit wörtlichen Vorlesungen, namentlichen Abstimmungen ausgefüllten, qualvoll öden Stunden wünsch. Der Arbeit wegen, die das Parlament in diesen Stunden leistet, könnte es jeden Tag vertagt werden. Die unerquicklichen Szenen, welche die Tschechen im Parlamente aufführen, sind gewiß nicht darnach angetan, für eine längere Dauer der Session sich einzusetzen, um so weniger, als Anzeichen darauf hindeuten, daß die tschechischen Obstruktionisten nicht so bald zur Vernunft kommen werden.

Zu der nächsten Nummer beginnen wir mit dem hochinteressanten, spannenden Roman

## Edle Rache

von Rudolf Menger.

Wir machen unsere Leser auf diese hervorragende Arbeit des bekannten Romanschriftstellers besonders aufmerksam.

Nachdruck verboten.

## Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.

(Schluß.)

„So, mein teurerer neveu“, sagte Christian, den Knaben in die Arme des Bruders legend, „hier bist Du an Deinem eigentlichen Plage. Und jetzt kommt — zur Mama.“ Damit schob er Ernst vor sich her, die paar Stufen in das Vestibüle hinauf.

„Wie? was meinst Du? Betty —“

„Ist da drinnen — bei Carlotta. Siehst Du, mein Junge, wie herrlich sich das alles fügt. Es war schon längst meine Absicht, daß sich die Beiden näher kennen lernen sollten, denn Betty muß Dir verzeihen, Deine Vergangenheit mißlich beurteilen, wenn sie in das Wesen dieses herrlichen Mädchens Einblick gewinnt. Und nun macht sich das ganz von selber. — Es war wohl der erschütternde Trauerfall in diesem Hause, der Betty zu diesem Schritte bewog. Nun, gleichviel, Dein Spiel ist gewonnen.“

„Meinst Du? Aber wenn sie — unerbitlich bleibt?“

„Ei, Du hast ja den Buben als Faustpfand bei Dir. Entweder sie geht mit Dir, — oder Du läufst mit dem Kinde davon; dann läufst sie Dir schon nach, darauf kannst Du Gist nehmen.“

Als sie in den Salon traten, saß Carlotta bleich, gebrochen, in einem Lehnstuhl, Betty neben ihr, ihre Hand in der ihren und leise Trostworte ihr ins Ohr flüsternd. Sie sprang erschreckt auf beim Eintritt ihres Vaters und machte eine Bewegung, als wollte sie fliehen. Da legte ihr Carlotta, mit Tränen des Schmerzes und der freudigen Nührung im Auge, den Arm sanft um die Hüfte.

„Bitte — bitte!“ sagte sie einfach, aber so weich und flehend, daß sich die strengen Linien um den Mund Betty's glätteten und ein warmes Rot in ihre bleichen Wangen einkehrte.

Ernst blieb wie am Boden gewurzelt stehen und sah auf seine Frau; da streckte der Knabe die Arme aus und rief mit seiner hellen Kinderstimme: „Mama! Mama!“ Und ehe sich noch jemand befann, wie es geschah, lag Ernst, der Vater, vor Betty auf den Knien und bedeckte ihre Hände mit Küffen und Tränen.

Christian blieb mit Carlotta allein. Mit klaren, sanften Worten erzählte er ihr, was er heute Morgen in dem Koffer Juanas gefunden, und was sich daran für Ereignisse geknüpft hatten. Carlotta blickte starr auf ihn; sie schien ihm nicht glauben zu wollen. Als er ihr aber das Schriftstück vorlegte, welches das unumwundene Schuldbekenntnis

des Grafen Bruno Marberg enthielt, da konnte sie nicht mehr zweifeln. Ihre zitternden Finger ließen das Papier fallen, sie sank in den Stuhl zurück, und dann entlud sich ihre ganze mächtige Bewegung in einem heißen, reichlichen Tränenstrom.

„Christiano!“ rief sie dann, ihm ihre beiden Hände hinstreckend: „Das werde ich Ihnen nie, nie vergessen! O, daß nur die arme Mutter eher mußte sterben! Sie hat nie erfahren, daß sie die rechtmäßige Gattin Josefs gewesen, daß sie ihre große Liebe geschenkt hat keinem Unwürdigen.“

„Das war Jose niemals vor ihrem Herzen, das ihn schon zu einer Zeit freigesprochen hatte, wo noch alle Anzeichen gegen ihn waren.“

„Und Sie — Sie waren der Mann, der mir eigentlich geschenkt hat den Vater, ihn hat gerettet in meinem Andenken. O, die Mutter hatte prophetischen Geist, als sie Sie scheinbar im Wahn des Fiebers Jose nannte. — Wie vermag ich Ihnen zu danken für das Glück, welches Sie mir haben geschenkt?“

„Ich — wüßte es allenfalls“, erwiderte Christian leise, ihre Fingerspitzen an seine Lippen ziehend, „und — und — Sie wissen es vielleicht auch. — Nein, erschrecken Sie nicht. Es sei fern von mir, in diesem wehmütigen Augenblick, der ganz dem Gedanken an die Abgeschiedene geweiht sein soll, mit meinen Herzenswünschen an Sie heranzutreten. Aber — gestatten Sie mir, daß ich — später zu gelegenerer Zeit — wieder darauf zurückkomme?“

Sie senkte errötend das Auge unter seinem Blick, und ihre Hand erwiderte leise den Druck der

## Politische Umschau.

Inland.

### Des Königs von England Reise nach Marienbad.

Aus Marienbad schreibt man: Der Besitzer des hiesigen Hotel „Weimar“ ist offiziell von dem für die zweite Hälfte des Monats Juni bevorstehenden Eintreffen König Eduards in Marienbad verständigt worden. Es ist feststehend, daß Kaiser Franz Josef, dem die Reise nach London mit Rücksicht auf sein hohes Alter anstrengend ist, dem König von England seinen Besuch in Marienbad abstaten wird. Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, wird den Monarchen begleiten und auch der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, der sich im Juni nach Karlsbad zur Kur begibt, wird am Tage der Monarchenzusammenkunft nach Marienbad kommen.

### Freiherr von Hofitansky.

Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht eine Zuschrift des Freiherrn von Hofitansky, der wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen:

„Urbi et orbi wurde verkündet, daß ich ins klerikale Lager übergegangen wäre, und implizite damit ausgedrückt, daß auch die ganze bündlerische Bauernpartei, an deren Spitze ich stand und stehe, mit ihren sämtlichen Abgeordneten und Anhängern zu den Katholischkonservativen abgeschwenkt sei — ein ganz besonders hoch einzuschätzendes Kompliment, welches man seitens der nationalen und fortschrittlichen Presse dem selbständigen Denken und Handeln unserer freiheitlichen bündlerischen Abgeordneten und Wähler machte. Die Sache verhält sich eben ganz anders, als man sowohl aus den Zeitungsberichten wie aus dem mit Ausschluß der breiten Wählermassen und unter Ignorierung des Standpunktes der Hälfte der durch Delegierte vertretenen Wahlorte zustande gekommenen Mißtrauensvotum des Konvents zu Leibnitz annehmen muß. Das gegen mich veranstaltete Kesseltreiben findet seinen letzten Grund in dem gespannten Verhältnisse, welches meine Partei aus den unterschiedlichsten Ursachen, die ich heute nicht erörtern will, gegen die derzeitigen Vertreter und Machthaber der deutschen Volkspartei in Steiermark einnimmt, und wurde ein etwas parteipolitisch gefärbter Bericht des katholischkonservativen „Grazer Volksblattes“ über eine Rede, die ich in einer Bauernbundesversammlung zu Pöls, im Reichsratswahlbezirk der Landgemeinden Judenburg (Obersteiermark), welcher von unserem Abgeordneten Bleikolm vertreten ist, hielt, zum Vorwande genommen, um die „Hatz“ auf Leben und Tod gegen mich zu beginnen.“ Nachdem Herr von Hofitansky seine bekannte Pölsler Rede zu berichtigen versucht hat, schließt er folgendermaßen: „Hier will ich heute nur eines sagen: ich wäre der meineidigste

seinen. Dann schieden sie von einander mit stummem Gruß.

Indessen standen an einem Fenster der Villa Brodmann — Ernst und Betty und zwischen ihnen der Knabe, der bald ihn, bald sie betrachtete und sich offenbar nicht erklären konnte, wie der „fremde Mann“ dazu kam, den Arm um die Taille der Mama zu schlingen. — Sie sahen stumm nach dem Nachbarhause, nach einem Fenster, durch dessen Scheiben der trübe Schein einer kleinen Dellampe zu sehen war. Dort drüben lag die tote Juana, die Märtyrerin, die nun ausgelitten hatte.

Obgleich sie dieser Todesfall eigentlich gar nicht näher berührte, empfanden sie es gleichwohl, daß er sehr viel zu der überraschend schnellen Lösung ihres Zwiepaltes beigetragen hatte. Die ernste feierliche Stimmung, die doch immer da erregt wird, wo der Tod in unserer Umgebung seines Amtes gewaltet, macht uns versöhnlicher, weil wir an die Vergänglichkeit des irdischen Glückes gemahnt werden. Wer weiß, ob sich ohne seinen Einfluß die Herzen des Ehepaares so rasch wiedergesunden hätten.

Zwei Tage später kam Dr. Erich Hubert in das Bureau Christian Brodmanns, der ihn mit einem warmen, mitleidigen Händedruck empfing. Er brauchte den Freund nicht zu fragen, ob er schon draußen in der Hinterbrühl gewesen und von der Veröhnung zwischen Ernst und Betty erfahren habe; Huberts Gesichtsausdruck sprach deutlich dafür, daß der arme „Pechvogel“ wieder einmal eine schöne Hoffnung — eingespart hatte. Christian war durch etwas verlegen.

Schurke, wenn ich die Grundzüge des Rottenmanner Programms der deutschen Bauernpartei preisgeben oder verraten würde; Programm und Partei baut sich auf auf dem, was Karl Morre mir in seiner Todesstunde ans Herz legte und was getreulich zu erfüllen, ich ihm in seine Rechte zugeschworen habe. Agrarier vom Scheitel bis zur Sohle, durchdrungen von der Notwendigkeit des Zusammenstehens aller, wenn es sich um wirtschaftliche Fragen handelt, werde ich den Kampf für die deutsche Bauernpartei weder aufgeben, noch jemals dieser Partei untreu werden — und die kommenden Zeiten werden lehren, wer wahrhaft freiheitlich fühlt und handelt und wer mehr für das deutsche Volk werktätig geleistet hat — ich oder meine Gegner, die mich heute steinigen wollen.“

Die Zukunft wird wohl zeigen, wie eigentlich dieser Brief gemeint ist.

Ausland.

### Römischer Größenwahn.

Aus Rom wird folgendes gemeldet: „Der Vatikan hat durch seine Nuntien bei den Mächten nachdrücklichst Protest gegen die Mißachtung eingeleitet, die dem Papste durch den Besuch des Präsidenten Loubet in Rom bewiesen wurde.“ Soll diese lächerliche Beschwerde die Mächte vielleicht veranlassen, einen Kreuzzug zu inszenieren? Der römische Größenwahn nimmt nun wirklich schon Formen an, die die Grenzen erlaubten Unsinn übersteigen.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Der Uebergang über den Yalu.

General Kuroki berichtet offiziell über den Yalu-Uebergang der Japaner, daß Abteilungen der kaiserlichen Garde und der 2. Division, um die Vorbereitungen für das Schlagen von Brücken treffen zu können, den Feind am 26. April auf einer kleinen Yalu-Insel angriffen und vertrieben, sodann die Insel besetzten. Von der Garde wurden 9 leicht und 16 schwer verwundet. Die 2. Division hatte keine Verluste. Der Feind nahm bei der Rückkehr viele Tote und Verwundete nach Kiuliencheng mit. Ein gefangener Kavallerist sagte aus, daß am 22., 23. und 27. April Infanterie-Regimenter der ost-sibirischen Scharfschützen eine Avantgarde bildeten. Der Leutnant Sealoff, Kommandeur der berittenen Schützen des 22. Regiments, wurde tot aufgefunden und in Widschu begraben. 95 tote und 6 lebende Pferde wurden gefunden. Vom Mittag, bis zum 27. April feuerte der Feind mit Unterbrechungen auf Widschu; das Feuer blieb unerwidert. Am 26. April gingen zwei Kanonenboote und zwei Dampfer, die von dem Geschwader des Admirals Hosoya detachiert waren, den Yalu aufwärts und wechselten Schüsse mit dem Feind bei Anghusan, dessen Feuer sie zum Schweigen brachten. Diese

Abteilung erlitt keinen Schaden. Am 28. April unternahm zwei Infanterie-Kompagnien der Garde eine Rekognoszierung auf Hushan. Der Feind floh und ließ 5 Tote zurück. Der Feind feuerte aus großer Entfernung aus der Nachbarschaft von Kiuliencheng ohne Erfolg auf unsere vorbereiteten Arbeiten. Am 29. April fing die 12. Division an, Brücken zu schlagen; sie war am frühen Morgen des 30. April damit fertig, worauf die Armee mit dem Uebergang begann. Von 10 Uhr 40 Min. vormittags bis 1 Uhr 20 Min. nachmittags wurde von allen Seiten heftig geschossen, aber der Feind war bald zum Schweigen gebracht. Unser Verlust betrug: 5 Offiziere leicht verwundet, von Unteroffizieren und Mannschaften 2 getötet, 22 verwundet. Um 8 Uhr abends desselben Tages war die Brücke über den Hauptstrom fertig. Die Armee ging hinüber und gegen Jushan vor. Am selben Tage ging eine Abteilung des Geschwaders des Admirals Hosoya bis unterhalb Antungstien vor und focht mit 400 Mann Infanterie und Kavallerie auf nahe Entfernung. Ebenso wurden sie von der Artillerie heftig beschossen, aber nach einer Stunde zog sich der Feind zurück. Unsererseits hierbei kein Unfall. Mit Tagesanbruch des 1. Mai beschossen wir und brachten die feindliche Artillerie auf einem Hügel im Nordwesten von Jushan zum Schweigen. Um 7 Uhr 30 Min. gingen alle Divisionen zum Angriff vor und besetzten um 9 Uhr 30 M. die Höhen von Kiuliencheng bis nördlich von Masou und Jushan.

### Ein Bericht Kuropatkins.

General Kuropatkin telegraphiert unterm 2. Mai: Infolge unterbrochener telegraphischer Verbindung habe ich bisher von General Saffulitsch keinen Bericht erhalten. Nach Aussagen von Augenzeugen, die in der verflochtenen Nacht aus Fönghwantschöng eingetroffen sind, griffen die Japaner am 1. Mai mit ihren überlegenen Streitkräften die linke Flanke unserer Truppen an und umzingelten sie. Es kam zu einem heißen Kampfe, an welchem das 12. und das 22. Schützen-Regiment teilnahmen. Die Unrigen verteidigten sich mit Heldennut und gingen wiederholt zur Offensive über, wobei sie den Japanern bedeutende Verluste beibrachten. Indessen konnten sie mit ihren schwachen Kräften ihre Positionen nicht halten und zogen sich auf Fönghwantschöng zurück, indem sie mehrere Geschütze in den Händen des Feindes ließen, wozu sie infolge des großen Verlustes an Mann und Pferden gezwungen waren. General Saffulitsch verfügte am bezeichneten Tage über fünf Regimenter und fünf Batterien, von welchen nach den mir zugekommenen Berichten ein Regiment und zwei Batterien, die bei Schafhedza postiert waren, am Kampfe nicht teilnahmen, weil die Japaner diese Stellung nicht angriffen. Die Verluste des Feindes sind noch unbekannt, dürften jedoch angesichts der Hartnäckigkeit, mit

„Ich komme, Dir einen Vorwurf zu machen, Brodmann!“

„Einen Vorwurf?“ Christian sah ihn ängstlich an.

„Ja, weil Du mir nichts darüber gesagt hast, wie sich die Verhältnisse im Hause des Grafen Marberg geändert haben. Mein Gott, wer hätte das gedacht!“

„Ich erfuhr es so wie Du erst aus den gestrigen Abendblättern, daß sich der Unglückliche in seinem Palais erschossen habe. Tut mir wirklich leid; denn ich hätte seiner noch bedurft zur Regelung der Familienverhältnisse meiner — Braut. Na, reiß nur die Augen nicht so entsetzlich weit auf. Ja denn, da mir das Wort einmal schon entschlüpft ist, — ich gedenke noch in diesem Jahre in den Ehestand zu treten. Aber — halte reinen Mund darüber, ich bitte Dich, — die Sache ist nämlich noch viel zu sehr — viel zu sehr Projekt. — Doch, um auf Deine Angelegenheiten zurückzukommen: Du hast wohl auch erfahren, daß die Gräfin —“

„Soeben komme ich aus dem Krankenhause.“

„Ach! Du hast Rosa besucht?“

„Natürlich. Das arme Geschöpf! Sie steht gänzlich mittellos und verlassen da; ihre Tante ist vor einigen Monaten gestorben, — und nun auch noch die neueste Katastrophe. Ich glaubte, das Herz müßte mir im Leibe zerspringen, als ich sie in ihrem Elend vor mir liegen sah, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit von den furchtbaren Pocken entstellt, hilflos, bettelarm — und ohne einen Freund. — Die Professoren sagten mir, sie werde

wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen, aber — erblinden. Arme, arme Rosa!“

„Das ist freilich entsetzlich. Und was wird sie tun, wie wird sie leben, wenn sie das Spital verläßt?“

„In dieser Erwägung bin ich eben zu Dir gekommen, Brodmann“, sagte Hubert stockend, „ich möchte Dich nämlich bitten, hm! Dich — ihrer anzunehmen, ihr beizustehen. Hier ist ein Geldbetrag, den Du dazu verwenden sollst. Ich denke, wir mieten ihr ein Stübchen und werfen ihr eine monatliche Rente aus. Na, das Nähere besprechen wir schon noch bei Gelegenheit. Die Hauptsache ist nur, daß Du nie Deinen Auftraggeber ihr gegenüber nennst; sie darf nicht erfahren, daß ich derjenige bin — hm! Es würde sie vielleicht — zu tief verletzen.“

„Erich, Du bist ein edler, braver Mann! — Nach dem, was Dir dieses Weib angetan —“

„Still, still!“ wehrte der junge Arzt ab. „Sie hat ja doch einmal mein Herz bejessen!“

Und als ob er sich den Lobsprüchen des Freundes entziehen wolle, legte er das Portefeuille mit der erwähnten Summe auf den Schreibtisch und entfernte sich hastig.

„Wackerer Bursche“, murmelte Christian gerührt, dem Enteilenden nachsehend. „Guter, braver, armer — Pechvogel! So edelmütig und — zum Leiden geboren!“

Und der Notar mußte sich eine Träne aus den Augen wischen, ehe er zu seinen Tagesgeschäften zurückkehren konnte.

welcher der Kampf geführt wurde, sehr bedeutend sein.

### Japanischer Spionagedienst.

In keiner Armee ist der Spionagedienst zu einer solchen Vollkommenheit gediehen wie in der japanischen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß ganz China und auch ein guter Teil der Mandschurei heute noch von japanischen Offizieren durchzogen sind, die sich der undankbaren Aufgabe der Spionage oder dem Versuche der Zerstörung der russischen Eisenbahn, natürlich in Zivilkleidung, widmen. Das ist umso merkwürdiger, als die japanische Regierung und das japanische Volk Leuten, die in derartigen Stellungen tätig sind, nur dann Anerkennung und Lohn zuteil werden lassen, wenn sie erfolgreich sind. Werden tapfere Männer abgefaßt und vom Feinde als Spione mit einem unehelichen Tode bestraft, so ist ihr Name für die japanische Armee einfach erloschen. Trotz dieser Mißachtung erfolgloser Spione sollen 20.000 Männer in Japan bereit sein, ihr Leben und ihren Ruf für das Vaterland in gleichen Unternehmungen aufs Spiel zu setzen, denn der Lohn ist im Falle des Gelingens groß. Immerhin ist es auffällig genug, daß unter diesen Umständen die Zerstörung der Brücken oder der Eisenbahnen noch nicht gelang.

### Port Arthur.

Admiral Alexejew telegraphiert an den Großadmiral Großfürsten Alexis aus Port Arthur am 3. d.: Ich melde Eurer Hoheit gehorsamst, daß ein in der verflochtenen Nacht vom Feinde in der Absicht unternommener Angriff, den Eintritt in den Hafen zu versperren, siegreich zurückgeschlagen wurde. Um 1 Uhr morgens wurden von den Ostbatterien fünf Torpedoboote bemerkt, die sich jedoch infolge des Feuers der Batterien und der Wachschiffe gegen Süden zurückzogen. Um 1 Uhr 45 Minuten erschien eine Abteilung von mehreren Torpedobooten mit einem Brander an der Spitze. Unsere Batterien und Schiffe eröffneten gegen den Brander das Feuer. Drei Viertelstunden später sichteteten die Scheinwerfer eine Anzahl von Brandern, die sich gegen den Hafeneingang heranzubewegten. Die Schiffe „Dwajny“, „Giljat“ und „Gremiaschij“ sowie die Küstenbatterie wiesen jeden der Dampfer durch wohlgezieltes Feuer zurück. Acht Dampfer wurden durch energische Kanonade, durch Whitehead-Geschosse unserer Torpedoschiffe und Schaluppen, endlich durch die Explosion mehrerer Verteidigungsminen zum Sinken gebracht. Außerdem sind nach den Berichten der Kommandanten der Batterien und des Befehlshabers einer Schaluppe des „Giljat“ zwei feindliche Torpedoboote in den Grund geböhrt worden. Nach 4 Uhr morgens stellten die Batterien und die Schaluppen das Feuer ein und gaben nur von Zeit zu Zeit einige Schüsse auf die am Horizont sichtbaren Torpedoboote ab. Sämtliche Brander waren mit Schnellfeuergeschützen armiert,

aus denen der Feind ununterbrochen feuerte. Die Zahl derer, die in Schaluppen ihr Heil suchten und von uns aufgenommen wurden, sowie der auf den Brandern geretteten Personen beträgt 30, darunter zwei tödlich verwundete japanische Offiziere. Die Rettung war durch die hochgehende See sehr erschwert. Wir hatten keine Verluste, mit Ausnahme eines leichtverletzten Matrosen vom Torpedoboote „Bojemoj“. Mit dem Erscheinen des ersten Branders verfügte ich mich sofort in eine Schaluppe des „Dwajny“, um die nötigen Anordnungen für die Zurückweisung des feindlichen Angriffes zu treffen. Mit mir hatten sich General Bilinsky und Generalstabshauptmann Eberhart eingeschiffert. General Stöbel blieb auf den Festungswällen zurück, während Konteradmiral Boginsky als Chef der Hafenverteidigung sich an Bord der Schaluppe des „Giljat“ begab.

### Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) Der Pariser Schriftsteller Mari Richard, der unter dem Schriftstellernamen Marie Stephane mehrere Bücher veröffentlicht hat, wurde bei einem Einbruchsdiebstahl in einem Salon, wo er Schmuckgegenstände im Werte von 100.000 Franks erbeutet hatte, ertappt und nach verzweifelter Gegenwehr von den Nachtwächtern überwältigt. — In Bodeharn in Böhmen fiel das vier Jahre alte Töchterchen des Werkführers H o l e t s c h e k in ein Walpurgisfeuer und verbrannte. Der Arbeiter Wiesner, der das Kind retten wollte, erlitt ebenfalls schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. — Ein jüdisches Tagblatt meldet, daß in dem bessarabischen Städtchen E n d e s groß: Ausschreitungen gegen die Juden am letzten Sonnabend vorkamen, bei denen drei Männer und zwei Frauen getötet und viele Personen schwer verletzt wurden. Kosaken mußten die Ruhe herstellen. — Wie man aus Speries meldet, sind ein Artilleriecorporal und zwei Soldaten entwichen. Sie verständigten ihren Hauptmann, daß sie zu den Japanern gehen und gegen die Russen kämpfen werden. — Der Fabrikarbeiter Speiser in Barmen schoß in der Wohnung seiner Schwiegermutter auf diese und auf seine Frau und verwundete sie schwer; dann tötete er die Schwägerin, die sich ihm in den Weg gestellt hatte und schließlich erschoss er sich selbst. — In dem Gipswerke des Dr. Michel in Heiligenkreuz bei Baden hat eine Felsabrüstung stattgefunden. Vier Arbeiter wurden verschüttet. Einer wurde tot, drei wurden schwer verletzt hervorgezogen.

(Unwetter in Berlin.) Aus Berlin wird berichtet: Der 1. Mai, der in Berlin Hunderttausende ins Freie lockte, schloß am Abend mit einem argen Unwetter. Ein schweres Unwetter entlud sich über Berlin und Umgebung. Zwischen den lauten Donnereschlägen prasselte der Hagel und der

Regen strömte in Fluten hernieder. Das Wasser stand zollhoch in den Straßen; alle Droschken waren besetzt, Tram bahnen und Omnibusse waren überfüllt. Die Feuerwehr mußte mehr als fünfzigmal eingreifen, um eine Ueberschwemmungsgefahr zu verhüten. In einem Kaffeehaus plagte ein Wasserrohr, das Wasser drang in das Lokal und die Gäste mußten auf die Tische und Stühle steigen. Im Zentraltheater drohte ebenfalls ein Rohr zu plagen, und der Zuschauerraum wäre überschwemmt worden, wenn die Feuerwehr nicht eingegriffen hätte. Durch Blitzschlag entstand Feuer in der Triststraße auf dem Grundstück eines Straßenreinigungs-Unternehmens. 60 Pferde, die sich dort befanden, konnten gerettet werden. Das Haus und der Stall brannten nieder.

(Ein Veterane.) Am 28. April starb in St. Pölten der Oberstleutnant des Ruhestandes, Michael Mihanovic Edler v. Frankenhart im 87. Lebensjahre. Mit ihm ist wieder einer jener alten österreichischen Offiziere dahingegangen, die noch unter Radetzky gedient und gefochten haben und die wie Wahrzeichen längst vergangener Tage in die Gegenwart hereinreichen. Während seiner vielbewegten Dienstzeit, welche er im Jahre 1832 begann, nahm er an folgenden Affairen teil: 1848 im Feldzuge gegen Italien, am 22. März an dem Straßenkampfe in Brescia; während des darauffolgenden Feldzuges 1849 am 14. und 16. März an dem Angriffe und der Unterwerfung von Bologna, am 24. und 25. März an der Beschließung und Erstürmung des Brückenkopfes von Casale und an dem darauf folgenden Angriffe gegen die Stadt; im Monate August an der Zernierung von Venedig. Während des Feldzuges 1866 gegen Preußen bildete das von ihm befehligte Bataillon des 13. Infanterie-Regiments einen Teil der Besatzung von Olmütz; während der Bekämpfung des Aufstandes in Südbosnien 1869 kämpfte er am 23. November in dem Arrieregardegefechte bei Crkvice. Oberstleutnant Michael Mihanovic Edler v. Frankenhart war mit Marie Gräfin Franking vermählt. Er hinterläßt zwei Söhne und zwei Töchter; der ältere Sohn dient als Hauptmann in der gemeinsamen Armee, der jüngere ist Konsulatssekretär in Warschau.

(Ein Klostergeheimnis.) Zu Schwaz in Tirol hat sich im dortigen Franziskanerkloster ein Geschicklein, das dem „A. T.“ von einem früheren Mönche jenes Klosters, der heute in Wien in angesehener — nicht römischer — Stellung öffentlich wirkt, berichtet wurde. Jenes Kloster ist für Männlein und Weiblein eingerichtet. Hier die, Mönche, dort die Nonnen. Unter- oder überirdische Verbindungen zwischen beiden Flügeln sind strengstens verboten, als der Keuschheit zuwider, die hier sehr hochgehalten wird. Doch ist eine Verbindung vorhanden. Sobald nämlich ein Primiziant aus der männlichen Abteilung seine erste Messe liest, machen es sich die hochwürdigen Schwestern zur

### Unser Stadtpark.

Wer jetzt im Frühling unseren Stadtpark besucht, dem muß es immer wieder zur zwingenden Erkenntnis werden, daß die ausblühende Draustadt Marburg in diesen herrlichen Parkanlagen eine Zierde besitzt, wie sich einer gleichwertigen wohl nur wenige Städte in Oesterreich rühmen können. Prächtige Alleen, schöne Waldpartien, lauschige Bosquets und farbenprächtige Blumenanlagen bieten dort den Augen des Besuchers ein entzückendes Bild und eine Mannigfaltigkeit der Szenerie, die den Stadtpark als ein Meisterwerk moderner Gartenkunst erscheinen lassen. Die mit Nebengeländen bedeckte Hügelkette gibt ihm auch noch einen schönen Hintergrund, der zur Hebung des Gesamteindrucks wesentlich beiträgt.

Gerade in der jetzigen Jahreszeit zeigt sich unser Stadtpark in seinem schönsten Gewande. Tausende und abertausende von Blüten unterbrechen das saftige Grün der Bäume, Sträucher und Wiesen, blau, weiß, rot und gelb blühende Gesträucher präsentieren sich in ihrem Blütenreichtum wie mächtige Niesenbouquets und ein angenehmer Blumen Duft durchzieht die Luft. Mit den prächtigen Fichtenhainen ist die ganze Anziehungskraft des Waldes mit seinem poesievollen Rauschen und dem würzigen Harzduft in den Park verpflanzt worden und die künstlerisch angelegten Rabatten erfreuen unser Auge mit ihrem Farben- und Blütenreichtum. Es ist daher kein Wunder, wenn die Bewohner Marburgs ihren Park auch lieben und auf diesen herrlichen Erholungsort mit vollem Rechte auch stolz sind.

Das Verdienst, diesen Park ins Leben gerufen zu haben und für seine Erhaltung und Ausschmückung

in so hervorragender Weise zu sorgen, gebührt dem Marburger Stadtverschönerungsverein, der sich damit ein unvergängliches Verdienst um unsere Stadt erworben hat, welches umso höher anzuschlagen ist, als jenem Vereine seitens der Bevölkerung eine Unterstützung nicht in jenem Maße zuteil wird, die er mit vollem Rechte verdient. Die Mitgliederzahl des Vereines steht in einem sehr starken Mißverhältnisse zur Bevölkerungszahl und es wäre nur auf das dringendste zu wünschen, wenn sich in den breitesten Schichten unserer Bevölkerung endlich einmal die Erkenntnis Bahn brechen würde, daß ein Verein, welcher so eminent wohlthätige, dem Interesse aller dienende Tendenzen verfolgt, auf die Förderung aller Kreise einen wohlberechtigten Anspruch hat. Unermülich, weder Geld- noch Zeitaufopfer scheuend, ist unser wackerer Stadtverschönerungsverein stets bestrebt, seine Schöpfung in ihrer ganzen Schönheit zu erhalten und er hat auch in dem Stadtgärtner Widgay einen fachkundigen Mann gefunden, der den Anregungen des Vereines in glänzender Weise nachzukommen imstande ist. So ist es unter anderem sehr zu begrüßen, daß die Nadelholzbestände durch Nachpflanzungen bereichert werden.

Bei der großen Bedeutung, welche der Park für unsere Stadt besitzt, ist es wohl auch unumgänglich notwendig, daß das Publikum selbst für den Schutz der Parkanlagen sorgt, indem jeder Besucher desselben sich einerseits selbst jeder Beschädigung der Anlagen enthält, als auch andererseits jede Devastation zu verhindern trachtet. In letzterer Zeit wurden vielfach Klagen laut, daß frei herumlaufende Hunde argen Schaden anrichten und daher ist es nur zu begrüßen, daß der löbl. Stadtrat

eine Verordnung verlautbaren ließ, daß im Stadtpark, im Volksgarten und in den Anlagen auf dem Wieland- und Kaiser Franz Josefsplatz Hunde an der Leine geführt werden müssen. Es ist dies eine Verordnung, wie sie in allen Städten zu Recht besteht und hoffentlich wird mit dem Erlasse derselben diesem Unjuge für alle Zeiten gesteuert sein. Sehr zu wünschen wäre es auch, wenn durch die Aufstellung eines öffentlichen Anstandsortes im oberen Stadtpark einer ungläublichen Unsitte entgegengetreten würde, durch welche ein Verweilen auf den Bänken bei diesen prächtigen Nadelholzbeständen infolge des weder an Harz noch an Blumen gemahnenden Duftes keineswegs zur Annehmlichkeit wird. Im vorigen Jahre konnte man auch vielfach die Klage hören, daß zur heißen Jahreszeit die Wege im Stadtpark ungemein staubig seien. Wir wollen hoffen, daß im heurigen Jahre durch häufiges Bespritzen der Wege diesem Uebelstande abgeholfen wird.

Zum Schlusse sei nochmals an die Bevölkerung Marburgs die dringende Aufforderung gerichtet, recht zahlreich dem Stadtverschönerungsvereine beizutreten, um so auch das Ihrige beizutragen für die Erhaltung dieses Juwels unserer Stadt. Der Verein, der durch die Instandhaltung des Parkes und durch die Veranstaltung von Parkmusiken, welche letztere stets massenhaft besucht sind, immer alles tut, um den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden, verdient die ausgiebigste Unterstützung und hoffentlich tragen diese Zeilen zu einer bedeutenden Vermehrung der Mitgliederzahl bei.

Aufgabe, das Festmahl zu rüsten und das fällt nicht schlecht aus. Als kleines Entgelt erbittet sich die Aebtissin des Frauenklosters von dem jungen Kleriker seinen ersten Segen und der ist bekanntlich seitens eines Primizianten ganz besonders wirkungsvoll. War da auch einmal die Primiztafel gerade zu Ende. Die Tische bogon sich unter delikaten Speisen, welche den Hochwürdigsten ausgezeichnet gemundet hatten. Eben wurde der schwarze Kaffee aufgetragen, da erscheint züchtig am Sprechgitter die ehrwürdige Mater, um den Segen sich zu holen. Der neugeweihte Priester wird herangeholt, in seiner Weinkaune aber verwechselt er in seinem Buche den rechten Segen mit dem Viehseggen. Die römische Kirche hat bekanntlich viel Segen: Vieh und Felder, Ehebetten und Gasanstalten, Hundemeuten usw. werden feierlich geweiht. Unser Primiziant aber leat in lateinischer Sprache los: „Herr, segne dies Vieh, daß es zunehme, fruchtbar sei und sich vermehre usw.“ Tieferrbau von den weihewollen, volltönenden Worten, verneigt sich die Oberin. Die hochwürdigsten Brüder aber hatten Stoff, zu lachen über das Debut ihres neugeweihten Priesters.

## Eigen-Berichte.

Sträß, 5. Mai. (Viedertafel.) Der deutsche Sängerverein Sträß veranstaltet am Sonntag, den 15. Mai um 1/5 Uhr nachmittags im Gasthose des Herrn Johann Waiz eine Viedertafel unter Leitung des Chorleiters Herrn Alois Dietrich und unter gefälliger Mitwirkung der Herren Alois Waibacher und Wilhelm Köhler aus Marburg sowie des verstärkten Hausorchesters. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges.

Mureck, 3. Mai. (Friedhofsanlegenheiten.) Die evangelischen Bewohner von Mureck haben an die Gemeindevertretung nachstehende Eingabe gerichtet: „Nachdem in jüngster Zeit sich die Fälle mehren, daß verstorbene evangelische Christen in der schandvollsten Weise in römisch-katholischen Friedhöfen bestattet werden, sehen wir Geseftigte uns veranlaßt, an die löbl. Gemeindevertretung die Bitte zu richten, im Wege der politischen Instanzen und im Einvernehmen des hiesigen Pfarramtes dahin wirken zu wollen, daß 1. der laut Friedhofsordnung, jedoch im Friedhofs-einteilungsplane nicht ersichtlich gemachte Teil, welcher als Gräberstätte für Nichtkatholiken bestimmt ist, genau abgegrenzt und 2. uns evangelischen Christen gestattet wird, diesen Teil auf unsere Kosten mit einem Abtrennungsgitter und mit einer Tafel „Evangelischer Friedhof“ versehen zu dürfen, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß diese Gräberstätten auch für Nichtevangelische als Ruhestätte dienen sollen. Der im hiesigen Friedhofe für die Katholiken bestimmte, mit nur zwei Holzpflocke bezeichnete Teil ist zu klein, um mit einem Abtrennungsgitter versehen werden zu können und dürfte wahrscheinlich im Einteilungsplane im größeren Maßstabe zugeordnet sein, es wäre denn, daß für uns nur die Armen-Schachtgräber als Maßstab in Anwendung gelangen und uns das Recht versagt bleibt, für unsere verstorbenen Angehörigen Gräberhügel aufzuwerfen oder anständige Grabstätten kaufen zu dürfen, um Grab-Monumente anbringen zu können. Wir verlangen unser Recht, im Todesfalle Anspruch auf eine anständige Grabstätte zu haben, weshalb wir an die löbl. Gemeindevertretung die Bitte richten, unser Ansuchen nötigenfalls bis zur höchsten politischen Landesstelle zu leiten.“

Kadlersburg, 4. Mai. (Evangelisches.) Sonntag, den 8. Mai, nachmittags um 4 Uhr, findet im evangelischen Besaale öffentlicher Gottesdienst statt.

Mureck, 4. Mai. (Evangelisches.) Sonntag, den 8. Mai, 3 Uhr nachmittags, findet im Sporkassesaale öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Kann, 4. Mai. (Windische Kultur.) Die freiw. Feuerwehr von Kann unternahm am 1. d. M. einen Ausflug in den hochgelegenen Wald der Filialkirche St. Veit zu Tschatesch in Krain. Als die Feuerwehr deutsche Lieder vortrug, erschienen mehrere halbwüchsige Burschen mit einer windischen Fahne und beslegelten die Ausflügler. Zwei dieser Burschen, die später eine Kauferei provozierten, wurden verhaftet. So sieht die windische Kultur aus!

## Marburger Nachrichten.

(Aus dem Armeeverordnungsblatt.) Ernannet wurden zum Oberst der Oberstleutnant Leopold Wittl, Kommandant des Dragoner-Regimentes Nr. 4; zu Rittmeistern zweiter Klasse die Oberleutnante Emerich Götz vom Uhlanen-Reg. Nr. 12 und Robert Spallek; zum Oberleutnant der Leutnant Oskar von Englisch-Poppaich und zum Leutnant der Kadett-Offiziersstellvertreter Wilhelm Ebler von Ulrich, sämtliche des Dragoner-Regimentes Nr. 4.

(Vom Deutschen Schulverein.) Die Jahresversammlung der hiesigen Deutschen Schulvereinsortsgruppen findet am 6. d. M., nicht wie irrthümlich gemeldet wurde am 8. d. M., im Kasino statt. Die beiden Südmarskortsgruppen werden hiermit auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und eingeladen, durch rege Teilnahme die Zusammengehörigkeit der beiden Schutzvereine zu bekunden. An den offiziellen Teil werden sich musikalische und deklamatorische Vorträge anschließen.

(Marburger Schützenverein.) Troz ungünstigem Wetter war das letzte Kranzelschießen am vergangenen Dienstage recht gut besucht. Es wurde viel geschossen, insbesondere auf der Weitscheibe mit den Armeegewehren und hat Herr Rich. Freiherr von Gödel mit seinen 142 Kreisen in 10 Schüssen großes geleistet. Bestgewinner waren auf der Standscheibe, Tiefschuß: 1. Herr Kaspar Hausmaninger, 2. Herr Franz Koccevar. Kreisbest: 1. Herr Kaspar Hausmaninger, 2. Herr Julius Rupprieh. Auf der Feldscheibe, Tiefschuß: 1. Herr Kaspar Hausmaninger. Kreisbest: 1. Herr Richard Freiherr v. Gödel, 2. Herr Julius Rupprieh. Das nächste Schießen findet am Sonntag, den 8. Mai statt. Gewehre stehen unentgeltlich zur Verfügung. Schützenfreunde werden höflichst eingeladen, an unserem edlen Sporte teilzunehmen und sind dazu herzlich willkommen.

(Verlegung einer Kadettenschule.) Die Infanterie-Kadettenschule in Sträß wurde nach Kaschau und hiefür die Militär-Unterrealschule von Kaschau nach Sträß verlegt.

(Verein der Liebhaber-Photographen.) Bei der am nächsten Samstag, den 7. d., stattfindenden Vollversammlung des Vereines werden nach Bekanntgabe der Einkäufe und Verteilung der zahlreich eingelangten Kataloge und Probepapiere mehrere Vereinsmitglieder ihre Apparate einer Beschreibung unterziehen. Von einer Projektion von Glasbildern wird in Anbetracht dessen, daß am 19. d. M. ein großer öffentlicher Vortragsabend abgehalten wird, diesmal Abstand genommen. Gäste sind willkommen.

(Gastspiel der Maria Rehoff-Tournee.) Wie bereits bekannt, wird Maria Rehoff mit ihrer ausgezeichneten Künstlerin auf ihrer diesjährigen Tournee unsere Stadt besuchen. Die Auführungen des Maria Rehoff-Ensembles haben sich einen bedeutenden Ruf erworben und überall gelten die Vorstellungen dieses Ensembles als ein Ereignis. Bei ihrem diesmaligen Gastspiel wird Maria Rehoff, wie bereits erwähnt, „Die stillen Stuben“, Schauspiel in drei Akten von einem bekannten dänischen Autor und die „Die tote Stadt“, Tragödie in fünf Aufzügen von Gabriele d'Annunzio zur Darstellung bringen. Im Gegensatz zur Gestaltung Ibsen'scher Figuren ist hier zum ersten male versucht worden, mit Mitteln zu arbeiten, wie sie den eigenartigen Werken Sven Lange's angemessen sind. In „Die stillen Stuben“ sind der Darstellungskunst besonders schwierige Aufgaben gestellt. Die Feinheit des Dialogs und die hervorragend charakteristische Stimmungsmalerei bieten dem glänzend geschulten Ensemble Gelegenheit, sich im besten Licht zu zeigen. Der dänische Dichter Sven Lange, der bei uns als Dramatiker weniger bekannt ist, hat sich in seiner Heimat einen bedeutenden Ruf als solcher erworben. Erst vor kurzem wurde sein Schauspiel „Die stillen Stuben“ im Hoftheater zu Kopenhagen mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt. Dieses Werk, welches Maria Rehoff für ihre Tournee erworben hat, läßt sich ebenbürtig den besten Dramen Ibsen's an die Seite stellen. Die Feinheit der psychologischen Detailmalerei und die prägnante Zeichnung der Charaktere weisen die starke Begabung eines in sich geschlossenen harmonischen Talentes auf. Sven Lange ist hauptsächlich feinsinniger Stimmungsmaler in modernem, jeder Sentimentalität barem Sinne. Seine Weltauffassung unterscheidet sich deshalb in vielen Nuancen von dem Pessimismus der nordischen Skeptiker, dem

der moderne, in sich gefestigte Mensch entwachsen ist. Der junge dänische Dichter besitzt bei aller nachzitternden Schwermut seiner seelischen Anlage eine berausende Fülle von männlichen, stark akzentuierten Elementen, die auch hauptsächlich seinen „stillen Stuben“ jenen verführerischen, klärenden Zug verleihen, der den meisten Dichterverken der anderen Nordländer fehlt. Dem Gastspiele, welches am 8. d. beginnt, kann daher mit dem größten Interesse entgegengeesehen werden.

(Südmarsk-Jahresversammlung.) Zu der am Mittwoch, den 11. Mai im oberen Kasino-Speisesaale stattfindenden Jahresversammlung der beiden Südmarskortsgruppen werden keine einzelnen Einladungen — um Kosten zu ersparen — hinausgegeben, sondern diese Versammlung nur mit Anschlagzetteln kundgemacht. Für den heiteren Teil des Abends haben sich mehrere Kunstkräfte bereit erklärt, durch Einzelnvorträge die Erschienenen zu erfreuen.

(Marburger Turnverein.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Marburger Turnverein am Donnerstag, den 12. Mai nachmittags 4 Uhr in der städtischen Turnhalle (Kaiserstraße) ein Schauturnen und am gleichen Tage abends 8 Uhr im Kasino-Konzertsaal einen Familienabend. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Der Eintritt zum Schauturnen ist frei. Der Eintritt zum Familienabend beträgt für unterstützende Mitglieder per Person 50 Heller, für Nichtmitglieder per Person 80 Heller. Die Turnordnung zum Schauturnen ist folgende: 1. Aufmarsch und Freiübungen. 2. Allgemeines Ringeturnen. 3. Stabübungen der Frauen- und Mädchenabteilung. 4. Gesellschaftsübungen am Barren. (Frauen- und Mädchenabteilung.) 5. Gemeinturnen an 3 Böden. (18 Turner.) 6. Turnen am Tisch. (24 Turner.) 7. Kürturnen. 8. Langstabreigen.

(Das Wetterschießen.) Zum heutigen Wetterschießen ist bis heute vonseite des k. k. Ministeriums noch keine Bewilligung zum Bezuge des preisermäßigten Pulvers herabgelangt. Bei uns wird das Pulver zum Wetterschießen ab Pulverdepot Kalsdorf mit 76 H. per Kilogramm abgegeben. Die italienische Regierung gibt das Pulver zum gleichen Zwecke den Steuerträgern mit 34 H. per Kilogramm. Der Bezirks-Ausschuß hat schon vor vier Wochen um Anweisung des preisermäßigten Pulvers gebeten, seitdem bereits einmal urgiert und zuletzt telegraphisch um die Erledigung des Ansuchens gebeten. Wenn wir Grundbesitzer mit den Steuern nicht aufkommen können, ist sofort die Exekution da; wenn wir jedoch vom Staate zur Bearbeitung und Beschützung unserer Grundstücke eine Begünstigung verlangen, so geht die Sache ein ganz anderes Tempo, es heißt einfach: „Wart, Bauer!“ Zum Schlusse müssen wir noch mitteilen, daß das schwarze Lügenblatt „Slov. Gospodar“ geschrieben hat, daß der Bezirks-Ausschuß sich um die Beschaffung des Pulvers nicht kümmere. Wir können hierauf nur entgegennen, daß diese Notiz des „Slovenski Gospodar“ eine Lüge ist und nehmen hiefür nur den Entschuldigungsgrund an, daß die große Mehrzahl der Mitarbeiter des „Gospodar“ — geborene Lügner sind.

(Ein Eisenbahnerverein auf nationaler Grundlage.) Am Donnerstag, den 28. v. M. hielten die Mitglieder des deutschen Rechtsschutz- und Gewerkevereines für Eisenbahnbedienstete, Sitz der Hauptleitung in Töplitz-Schönau, ihre erste Besprechung in Adlers Gasthaus in der Franz Josefstraße ab. Da die vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern in Marburg diesem Vereine beitraten, so wurde beschlossen, hier eine Ortsgruppe für sämtliche Eisenbahnbedienstete ohne Unterschied des Berufes zu gründen. Gleichzeitig wurden für die am 14. und 15. Mai d. J. in Prag tagende Hauptversammlung, welche folgende Tagesordnung vorschlügt: 1. Wahl des Vorsitzes. 2. Feststellung der definitiven Tagesordnung. 3. Feststellung der Geschäftsordnung. 4. Referat über Wohlfahrts-einrichtungen. 5. Referat über Urlaube, Frei- und Regiekarten. 6. Referat über Einrechnung der anderthalb-jährigen Dienstzeit in die Pension, sowie des Quartierzeldes in die Pensionsberechnung. 7. Aufstellung eines einheitlichen Programmes der deutschen Eisenbahner Oesterreichs. 8. Verschiedenes, einige Anträge ausgearbeitet und schriftlich der Zentralleitung bekannt gegeben. Da der Verein die gesamten Interessen des Eisenbahnerstandes zu fördern bestrebt ist und auf nationaler Grundlage aufgebaut ist, so ist es Pflicht eines jeden deutschen

Eisenbahners, diesem Vereine beizutreten. Als Vereinslokal wurde Adlers Gasthaus bestimmt. Ab Mai finden jeden 2. und 15. des Monats abends Besprechungen und Mitgliederaufnahme statt. Die Beitragsgebühr für Mitglieder, welche den Rechtsschutz beim Kondukteur- oder Führerverein genießen, ist pro Monat 30 H. und 30 H. Einschreibgebühr. Hingegen zahlen jene Mitglieder, welche Anspruch auf Rechtsschutz erheben und dem Kondukteur- oder Führerverein nicht angehören, einen Monatsbeitrag von 70 H. und 30 H. Einschreibgebühr. Die Bildung dieses neuen Vereines ist nur auf das Beste zu begrüßen.

(Allgemeine Versorgungsanstalt.) Man ersucht uns folgendes mitzuteilen: In den Mitteilungen vom 17. April d. J. wurde die Vermutung ausgesprochen, daß an Stelle verstorbener Mitglieder der Versorgungsanstalt Unberufene durch Verheimlichung des Todes solcher Mitglieder deren Dividenden zum Schaden der Interessenten über das Sterbejahr hinaus auf Grund erschlicher oder gefälschter Lebensbestätigungen weiterbeziehen. Von der Allgemeinen Versorgungsanstalt wird demjenigen, welcher innerhalb der nächsten drei Jahre als Erster der Anstalt Anhaltspunkte zur Anzeige bringt, die zur Feststellung eines solchen Vorganges führen, eine Belohnung von 50 Kronen zugesichert. Wir müssen auch auf den Umstand aufmerksam machen, daß eine Bewegung gegen die einheitliche Leitung unserer Anstalt im Werden begriffen ist, welche wir für höchst gefährlich halten, und die nur durch eine imposante Majorität im Reime erstickt werden kann! Wir empfehlen daher den Besuch der diesjährigen Generalversammlung am 10. Mai, um dagegen energig Stellung zu nehmen. Für das Komitee: Oberst von Schemel.

(Südmärkische Volksbank, v. G. m. b. H. in Graz.) Stand am 30. April 1904: Einzahlungen für Geschäftsanteile K. 230.457 80. Spareinlagen zu 4 v. H. von 1821 Parteien K. 2.578.677 2, Konto-Korrent: Kreditoren K. 152.472 77, Konto-Korrent: Debitoren K. 115.009 42, Darlehen K. 1.334.118 7, Wechsel und Dividen K. 914.932 3, eigene Einlagen K. 296.481 84, Wertpapiere K. 335.362 50, Geldverkehr im April K. 1.546.367 75. Mitgliederzahl 3066.

(Frostwehren, Achtung!) Das gestern abends niedergegangene Gewitter hat eine derartige Abkühlung zur Folge gehabt, daß heute früh das Thermometer bei bedecktem Himmel nur + 3° C zeigte. Dabei geht heute ein kalter Nordwestwind und der Bacher sowie Posruck sind mit Neuschnee bedeckt, so daß bei eintretender Aufheiterung heutenachts und bei kommandem Tage Nachtfrost zu befürchten sind. Letztere würden bei dem sehr schönen Fruchtansatz der Obstbäume und dem vorgeschrittenen Antrieb der Reben sehr großen Schaden verursachen. Daher aufgepaßt, Frostwehren, wenn abends, bezw. nachts die verabredeten Signalküsse gegeben werden!

(Aushilfskassenverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat April 1904: Zahl der Mitglieder 511, Stammanteile K. 78.160, Reservefond K. 99.020, Spareinlagen zu 4% K. 351.146, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel K. 612.138, Kassarest K. 2332, Gesamtverkehr K. 307.168.

(Diebstahl.) Am letzten Samstag wurde dem Tagelöhner Kossar aus Böhnitz, welcher mit der Fokalienausfuhr im Hofe des Herrn Tscheligi beschäftigt war, vom außerhalb des Hofes stehenden Wagen sein Rock gestohlen, in dessen Taschen sich ein Barbetrag von 140 K. befand. Die Nachforschungen nach dem Täter wurden sofort eingeleitet, sind aber bisher erfolglos geblieben.

(Aufgefundenen Leichnam.) Wie bereits gemeldet, wurde in Wertze bei Pettau ein halbverwester Leichnam aufgefunden, in welchem man den beim Draustege am 15. September 1903 verunglückten Wachmann Fellner vermutete. Herr Wachinspektor Nießner begab sich zur Feststellung der Identität nach Pettau und konstatierte, daß es nicht die Leiche Fellners sei, da die Größenverhält-

nisse nicht übereinstimmen. Auch trug die Leiche eine rotweiße Halskrawatte, wie eine solche Fellner im Momente der Verunglückung nicht getragen haben kann. Die Leiche dürfte übrigens länger als acht Monate im Wasser gelegen sein, da die Verwesung schon sehr bedeutend vorgeschritten ist.

(Verhaftung.) Der 23 Jahre alte, oftmals abgestrafte Tagelöhner Ferdinand Bisk, nach Trisail, Bezirk Gelli zuständig, ist wegen seiner Eigentumsgefährlichkeit aus dem Stadtgebiete Marburg abgeschafft. Gestern wurde er wieder hier betreten und gab an, der Assentierung wegen nach Marburg gekommen zu sein. Da sich diese Angabe als falsch herausstellte, wurde er verhaftet und er wird wegen Reversion abgestraft werden.

(Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache.) Im Monate April l. J. wurden von der städtischen Sicherheitswache 75 Personen arretiert. Hievon waren 48 männlichen und 27 weiblichen Geschlechtes. 27 wurden wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz den Gerichten eingeliefert, 26 in ihre Heimatgemeinde abgehoben, 3 mit Syphilis behaftet dem Krankenhaus übergeben, 2 wurden in die Beobachtungsanstalt nach Graz beordert und gegen 17 vom Stadtrate im eigenen Wirkungskreise geamtshandelt.

(Von der Verpflegstation.) Im Monate März l. J. wurden in der hiesigen Natural-Verpflegstation 250 Reisende aufgenommen, 213 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 37 Mittagessen erhielten.

### Eine Räuberbande im Bachergebiete.

Schon seit längerer Zeit treibt im hiesigen Bachergebiete eine aus acht bis zehn Mann bestehende Räuberbande ihr Unwesen und versetzt die dortige Bevölkerung durch die Kühnheit und Frechheit, mit welcher sie die verschiedensten Einbrüche ausübt, in Furcht und Schrecken. Die Streifungen der Gendarmerie, die mit Energie und Eifer nach den Räubern fahndet, haben sich bisher infolge der großen Ausdehnung des Gebietes als fast machtlos erwiesen und gleich dem Räuberunwesen im vorigen Jahre bei Gams konnte auch diesmal dem Treiben dieser eigentumsgefährlichen Bande bisher noch nicht erfolgreich entgegengetreten werden. In der Zeit vom 23. April bis 5. Mai kamen in jener Gegend zahlreiche Einbrüche vor. So wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. April beim Gastwirte und Grundbesitzer Kottner in Laßnitz bei Lembach eingebrochen und ein großes Quantum Würste und Fleisch gestohlen. Nur dem Umstande, daß die Diebe verschont wurden, hat es der genannte Besitzer zu verdanken, daß ihm nicht die ganze Speisekammer, in der sich Waren im Werte von 500 K. befanden, ausgeräumt wurde. Schon bei diesem Einbruchsdiebstahl zeigte es sich, daß die Täter einheimische, mit der Dertlichkeit vertraute Leute sein müssen, da sie sich, um zur Speisekammer zu gelangen, eine Leiter aus der Tenne des Herrn Kottner holten. Gleich über Anzeige dieses Einbruches wurden seitens des Gendarmeriekommandos vermehrte Patrouillengänge angeordnet und die Bevölkerung angewiesen, zur Nachtzeit einen Ueberwachungsdienst einzurichten. Bereits am 25. April kam ein neuerlicher Einbruchsdiebstahl vor. An diesem Tage wurde in St. Lorenzen beim Grundbesitzer Karl Baumgartner eingebrochen und ein Havelock, ein doppeläufiges Gewehr und verschiedene andere Gegenstände entwendet. Am 27. April wurde in der Umgebung von St. Lorenzen abermals eingebrochen. Bezirkswachmeister Hahne nahm sofort eine größere Streifung vor und besetzte mit ungefähr zwanzig Gendarmen das Bachergebiet. Doch auch diese Streifung blieb erfolglos. Schon am 29. April wurde wieder ein Einbruchsdiebstahl gemeldet. In Zinsat bei Jaal versuchte die Räuberbande bei einem dortigen Besitzer einzubrechen, da aber bereits seitens der Bevölkerung ein Wachdienst organisiert war, wurde die Bande noch rechtzeitig von einem Wache haltenden Knecht bemerkt, der sofort einen Schreckschuß abgab. Als die Diebe bei dem Knechte vorüberliefen, gab einer derselben auf ihn aus einem

Revolver einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Auf das hin feuerte der Knecht nochmals und traf einen der Diebe, jedoch anscheinend nur leicht, da die ganze Bande in der Dunkelheit entkam. Die Gendarmeriestreifungen hatten nur zur Folge, daß am Bacher viele Stellen gefunden wurden, wo die Bande augenscheinlich gelagert hatte. Am 1. Mai wurde beim Grundbesitzer Stucha in Reka bei Rötisch eingebrochen und Bargeld im Betrage von ungefähr 300 fl. und mehrere Effekten gestohlen. Der Lokalausweis ergab, daß die Diebe, nachdem sie den Hund umgebracht und die Fenster ausgehoben hatten, in den Wohnraum eingestiegen waren und einen Kasten vollständig ausgeraubt hatten. Die Türe hatten sie mit allen möglichen Gegenständen wie Pflüge, Eggen usw. verrammelt und mit Stricken zugebunden. Auf die Meldung von diesem Einbruchsdiebstahl hin wurden sofort von Seite der Gendarmerie die umfassendsten Maßregeln angeordnet, um endlich der Täter habhaft zu werden. Sämtliche Feuerwehren der betroffenen Gegend wurden avisiert, bei der Absperrung des Gebietes, in welchem diese Räuberbande ihr Unwesen treibt, mitzuwirken, wozu sich dieselben sofort bereit erklärten. Der diensthabende Gendarm, welcher von hier nach Rötisch hinausfuhr, wußte jedoch, daß diese Maßnahmen noch immer unzulänglich seien, und bat deshalb einen eben von der Thesen mit einer Abteilung des hiesigen Landwehrinfanterieregimentes einrückenden Hauptmann um Militärassistentenz, wozu er nach § 4 der Gendarmeriedienstordnung berechtigt war. Es wurde ihm auch sofort ein Detachement von 70 Mann zur Verfügung gestellt. Da von Windisch-Feistritz her gleichfalls die Gegend cerniert wurde, so konnte jzt das Gebiet abgesperrt werden. Die Maßregeln waren so umsichtig getroffen, daß ein Entkommen der Diebe unmöglich erschien, da sie noch kurz vorher mit schweren Päckchen beladen im Bachergebiete gesehen wurden. Als alles schon zum Vorgehen bereit war, kam plötzlich vom Militär-Kommando in Marburg der Befehl, daß die Militärassistentenz sofort einzurücken habe. Damit war der ganze, so umsichtig angelegte Plan vereitelt, die ganze Mühe war umsonst und von der Räuberbande wurde kein einziger dingfest gemacht. Diese ganz unbegreifliche Anordnung hat in der dortigen Gegend große Erregung hervorgerufen, da man allgemein und zwar mit vollem Rechte der Ansicht ist, daß die steuerzahlende Bevölkerung den Anspruch darauf hat, daß in einem solchen Falle alle Faktoren zusammenwirken müssen, um die Sicherheit der Bewohnerschaft zu schützen. Es wäre dringend zu wünschen, wenn bei solchen Gelegenheiten Maßnahmen vermieden würden, die der Beeinträchtigung der Sicherheitszustände von Gegenden ganz unnötig noch längere Dauer verleihen. Bis heute mittags wurde kein neuer Einbruchsdiebstahl gemeldet, doch wurde das hiesige Gendarmerie Kommando benachrichtigt, daß die Räuberbande in der Gegend von St. Peter gesehen wurde. Auch sollen in St. Nikolai und auf der Thesen Einbrüche versucht worden sein. Man nimmt an, daß die Bande aus entlassenen Sträflingen besteht. Heute um 2 Uhr nachmittags wurde von der Gendarmerie ein Individuum eingebracht, welches in St. Wolfgang verhaftet worden war. Dasselbe gibt an, Stefan Rojko zu heißen und ist gänzlich mittel- und ausweislos. Man fand bei ihm einen Degenstock und einen schweren Hammer. Es erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß dasselbe ein Mitglied dieser Räuberbande ist.

### Verstorbene im allg. Krankenhaus.

19. April. Friedrich Mosbeck aus Marburg, 81 Jahre, Schlagfluß. — Katharina Moder aus Feistritz, 36 Jahre, Rückenmarkentzündung. — Amalia Povoden aus Großwalz, 47 Jahre, Krebs.
22. April. Leopoldine Bratschko aus Neuborf, 3 Jahre, Nierenentzündung nach Scharlach. — Martin Saggisel aus Marburg, 78 Jahre, Altersschwäche.
24. April. Michael Drgas aus Jeschenzen, 75 Jahre, Herzklappenfehler.
27. April. Anna Bogrin aus Marburg, 62 Jahre, Herzklappenfehler. — Jakob Karnitzl aus Marburg, 46 Jahre, Schlagfluß. — Franz Zauchnig aus St. Primon, Kropf.
30. April. Anna Gasparic aus Marburg, 70 J., Lungentuberk.

## Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschinegallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-  
rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack.  
Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen  
weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben  
wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind  
in der Drogerie Max Wolfram in Marburg,  
Herrengasse 33, erhältlich.

**Rohiticher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen**  
Magen-Geschwüre und Krämpfe,  
Bright'sche Nieren-Entzündung,  
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,  
Magen- und Darm-Katarrhe,  
Harnsaure Diathese,  
Zuckerharnruhr,  
Hartleibigkeit,  
Leberleiden.

**Ärztlich empfohlen!**

**Vorzüglliche Heilerfolge!**

**Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife**  
macht die Haut weiss u. zart.  
Überall zu haben.

**Sarg's Glycerin-Seifen**  
bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei  
Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes  
Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekann-  
ten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Früh-  
wald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. an-  
gewandt. 160

**Stadttheater in Marburg.**  
Gastspiel der Internat. Tournee Maria Rehoff  
(Theater Berlin.)  
Sonntag, den 8. Mai 1904:  
**Die stillen Stuben**  
Schauspiel in 3 Akten von Sven Lange.  
Montag, den 9. Mai 1904:  
**Rosmersholm**  
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch  
von Engeroff.  
Dienstag, den 10. Mai 1904:  
**Die tote Stadt**  
Eine Tragödie in 5 Akten von Gabriele d'Annunzio.  
Deutsch von Linda von Lützow.  
Logen Nr. 1-3 und 14-16 4 fl. Die übrigen  
Logen 5 fl. Fautenstisch 1 fl. Sperrstich 80 Kr. Galeriestich 40 Kr.  
Stehparterre 50 Kr. Garnisons- und Studentenarten 25 Kr.  
Galerie 20 Kr. Den Vorverkauf hat Frau Auguste Gaiser,  
Papierhandlung, Burgplatz, übernommen.

**Zur gefl. Beachtung!** Schriftliche Auskünfte  
über Inserate werden  
gerne kostenlos gegen Franko-Einsendung der Frankatur-  
marke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

**„Le Griffon“**  
bestes französisches Cigarettenpapier  
Überall zu haben.

141  
**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Er-  
krankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende verdanken dem-  
selben ihre Wiederherstellung. Zu  
beziehen durch das Verlags-Magazin  
in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch  
jede Buchhandlung.

**M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse**  
älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung  
empfiehlt zur Saison alle Sorten von **Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen**, nur bessere Erzeugnisse,  
zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von **Hausschuhen**, grosse Auswahl von **Stroh- und Filzhüten**,  
**Kappen**, für Herren, Damen und Kinder. 1260

**Für Liebhaber-Photographen!**  
Apparate billige und teure.  
Platten nur die verlässlichsten  
Marken.  
Papiere in Celloidin, Brom-  
silber und Platin und alle zur  
Photographie nötigen Behelfe.  
Die neue Preisliste ist kostenlos  
zu haben.

**Max Wolfram,**  
Marburg.

**Postkartons**  
billig zu haben bei **Wilhelm  
Lehrer**, Herrengasse 22.

**Haus**  
in Marburg, 5. Bezirk, mit 8 Woh-  
nungen, unter dem ganzen Hause  
Keller, Waschküche, Schweinestall,  
2 große Gemüsegärten mit 50 Fen-  
ster Mistbeete, mehrere Weinheiden  
mit guten Früh-Sorten, schönem  
Bauplatz, noch 8 Jahr steuerfrei, ist  
um den Preis von 8500 fl. zu ver-  
kaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

**Nettes  
Stubenmädchen**  
in ihrem Fache bewandert,  
wünscht unterzukommen. Anfrage  
Ueberfuhrstraße 2. 1436

**10. Hauptversammlung  
des  
Deutsch-österreich. Lehrerbundes.**  
Anlässlich unserer Versammlung, die am 5., 6. und 7.  
August l. J. in dieser Stadt tagt, wird vom Ortsausschusse  
eine  
**Festschrift**  
in einer  
Auflage von **1500 — 2000 Exemplaren**  
(Buch in Oktavform)  
herausgegeben. Da der Preis der Inserate in Anbetracht der  
großen Verbreitung gewiss ein minimaler ist, so ergeht hiermit  
auch an die **Marburger Geschäftswelt, Gast- und  
Kaffeehäuser** die freundliche Einladung, den Anzeigenteil in  
ihrem eigenen Interesse zu benutzen.  
Eine ganze Seite kostet K 20  
" halbe " " " 12  
" Drittel " " " 10  
" Viertel " " " 8  
Die Anmeldung müsste bis längstens 1. Juni zu Händen  
des städt. Lehrers, Herrn **Ernst Engelhart**, Bürgerstraße 6  
gelangen, da bis zu diesem Termine aus drucktechnischen Grün-  
den der Annoncenteil im Festbuche seinen Abschluss findet.  
Auskünfte erteilt, sowie textliche Aufträge besorgt kosten-  
los die **Buchdruckerei Kralk**, Postgasse.  
Für den Ortsausschuss:  
**Karl Gaffarek**, geschäftsführender Obmann.

**Gefrorenes u. Eiskaffee**  
täglich frisch, empfiehlt 1396  
**Johann Belikan, Konditor.**  
Herrengasse 7 — Burgplatz 2.

**Billig zu verkaufen**  
kompl. altdeutsche Zimmerein-  
richtung, wegen Abreise. Wo,  
sagt die Verw. d. Bl. 1398

**Tüchtiger Diurnist**  
Absolv. der 2. Gymnasialklasse, bei-  
der Landesprachen in Wort und  
Schrift vollkommen mächtig, sucht  
baldigen Posten. Gest. Zuschriften  
unter „Tüchtiger Diurnist 33“,  
hauptpostlagernd, Marburg. 1433

**Spezerei- und Arznei-  
warengeschäft,**  
nett eingerichtet, billiger Bins, ist  
sogar preiswert zu verkaufen. An-  
fragen bei **M. Fenk**, Marburg,  
Franz Josefststraße 18. 1455

**Veredelte  
Reben.**  
Kräftige Freilandpflanzen,  
erst jetzt im Frühling ausge-  
hoben, hat noch abzugeben  
**Franz Ahtler**, Röhreweil,  
Post Röttsch.

**Frühjahrs-  
Jaquet**  
mit Clothfutter  
von  
**fl. 4.75**  
nur Herrengasse 25  
**Niko Polansky**  
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

**Neueste  
Schossen**  
mit vorzüglichem Schmitte  
von  
**fl. 2.50**  
nur Herrengasse 25  
**Niko Polansky**  
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

**Wasch-  
Blusen**  
sehr hübsche Dessins, gut  
passend, von  
**75 kr.**  
nur Herrengasse 25  
**Niko Polansky**  
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

**Mädchen-  
Kleidchen**  
von **50 kr.**  
**Knaben-Anzüge**  
von **90 kr.**  
nur Herrengasse 25  
**Niko Polansky**  
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

**Damen- und Kinder-  
Schürzen**  
größte Auswahl  
von  
**25 kr.**  
nur Herrengasse 25  
**Niko Polansky**  
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

**Drei Wohnungen**  
2 Zimmer samt Küche monatlich 11 fl.; 1 großes Zimmer, Küche, Balkon 9 fl.; 1 Zimmer mit Küche 7 fl. sogleich zu beziehen. Körntnerstraße 56. 1339

Selbsterzeugtes  
**Gefrorenes und Eiskaffee**  
empfehlen täglich frisch **Café Meran.** 1399

**1<sup>a</sup> Spargel**

süße, weiße dicke Stangen, 5 Kilo K 6 liefert portofrei gegen Nachnahme **Clemens Trevisani.** Görz, Küstenland.

Ein frommes, gut eingeführtes  
**Reitpferd,**  
das auch im Wagen geht, wird zu kaufen gesucht. Anträge unt. „D. W.“ an die Verw. d. Bl. bis 10. Mai erbeten. 1377

**Damenrad** 1388  
wenig gefahren, sehr gut erhalten, preiswürdig abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl.

**Wohnung**  
mit 1 Zimmer samt Zugehör sogleich zu beziehen. Tegetthoffstraße 44. Anzufragen bei der Hausbesorgerin. 1391

**Domplatz 5, 1. Stock**  
ist eine große, schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer samt Zugehör (Parkettboden, Wasserleitung, Gasbeleuchtung), Badezimmer, Dienstbotenzimmer und großer lichter Küche ab 1. Juli event. schon früher zu vermieten. Anfrage Café Rathaus. 1115

**Ekel**  
empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein  
**Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung**  
an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

**Geschäfts-Budel**  
Stellagen und eine komplette **Vordrucker.** Theatergasse 10, parterre. 1383

Ein gut gehendes  
**Spezereigeschäft**  
samt Haus oder nur Spezerei allein, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. S.“ postlag. Pettau. 1422

Zwei geräumige  
**Gewölbe**  
sind zu vermieten. Anfrage bei Vinzenz K u f, Herrengasse 40, 3. Stock. 1437

**Guten 1431**  
**Schwarzbeerbrantwein**  
und **Slivovitz**, eigengebrannt, gibt ab in 1/2 oder 1/1 Liter-Bouteillen, auch offen nach Belieben. **Thom. Müller**, Kaufman in Lavamünd, Kärnten.

**WOHNUNG**  
im 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmer s. Zugehör sogleich zu vermieten. Nagysstraße 10. Ausf. bei der Hausmeisterin. 1410

**Karpathen- 1292**  
**Mai-Primsen**  
hochfein, mild wie Butter, hochprima ung. **Salami** empfiehlt **Alex. Mhdil**, Spezerei-handlung, Herrengasse 40.

**Coniferen u. Blumepflanzen**  
für Gräber und Gärten.  
Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen.

**Rosen-Hochstämme** in den erprobtesten Sorten offeriert billigst  
**A. Kleinschuster**  
Marburg.

**Siegelstöcke,** 3  
Kautschukstempel, Vordruck-Modelle zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15.

**Zu vermieten**  
Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek.** 2659

**Strang-Dachfalzziegel**  
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**  
von **Isabella Hoynigg**  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
**Hauptplatz 20.**



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korset, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Frische 200**  
**Bruch-Eier**  
11 Stück 20 kr.,  
bei **A. Himmler,**  
Marburg,  
Blumengasse Nr. 18.

**Zur Bausaison**  
hochprima Sagorer Weißkalk, Roman- und Portland-Zement, feuerfichere Asphalt-Dachpappe und Karbolinum, Traverfen und Eisenbahnschienen, Baubeisräge und Schläffer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche **Eisenwaren** empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

**Hans Andraschik,**  
Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

**Kolporteur, Bilderagenten und jedermann**  
der sich durch den Vertrieb eines sich allgemeiner Interesse erfreuenden Artikels **bedeutendes Einkommen** sichern will, wende sich an **Sigmund Adler**, Budapest, VI, Hungarischer 11, II/28. 1234

**Jacobi**  
Wien, IX., Thurngasse 4.  
**Nähmaschinen** vorzügl. Art  
**Kurbelstichtmaschinen,**  
**Fahrräder 1904,**  
**Motorräder,**  
**Schreibmaschinen,**  
**Multator-Vervielfältigung,**  
**Registrier-Kontroll-Kassen.**  
Kleinste Teilzahlungen.  
Billigste Preise. 819  
Preiscurant franko und gratis.

**Möbliertes 649**  
**Zimmer**  
zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Ein altes 1387  
**Gemischwarengeschäft**  
auf belebtester Verkehrsstraße, im besten Betriebe, ist krankheitswegen günstig zu übernehmen. Anfrage Verw. d. Bl.

**Nettes stockhohes Haus**  
neben der Josefskirche, in schöner Lage, ist wegen gänzlicher Abreise preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in Verw. d. Bl. 1335

Großes unmöbliertes  
**Zimmer**  
im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse Verw. d. Bl. 1119

**Züchtige Agenten**  
werden gegen hohe Provision bei **Richard Zente**, Holzrouleaux- und Jalousten-Fabrik in **Braunau**, Böhmen, aufgenommen. 1344

Großes, schön möbliertes  
**Zimmer**  
sogleich zu beziehen. — Kaiserstraße 12. 1409

**Köchin**  
die gut bürgerlich kocht, wird bis 15. Mai gesucht. Anfrage Badgasse 8. 1439

**Lichte Hofwohnung**  
1. Stock, 2 Zimmer u. Küche, bereits am Hauptplatze gelegen, billig zu vermieten. Anfrage bei S. Preßlern, Hauptplatz 13.

**Frühjahrs- und Sommersaison 1904.**  
**Echte Brüner Stoffe**  
Ein Coupon Meter 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) K 12.—, 14.— von besserer K 16.—, 18.— von feiner K 21.— von feinsten) } echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, Seidenlammgarne zc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortelle der Privatlandschaft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikorte** zu bestellen sind bedeutend. 1061



**Grosses Lager Korbwaren**  
(eigener Erzeugung)  
**Kinderwägen, Reisekörbe, Blumentische, Teetische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc.** zu den billigsten Preisen. 1253  
**Kinderwägen von 5 fl. aufwärts.**  
**Garten-, Veranda-Möbel.**  
Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Andr. Prach, Tegetthoffstrasse 21**  
neben Herrn Ullaga.

**Ziegel**  
besten Qualität, promptester Lieferung, offeriert zu billigsten Preisen ab Werk oder Bahn  
**Ziegelwerk "Styria"**  
Marburg,  
Bela Baska, Mellingberg.

**Ein gewaltiger Fortschritt**  
ist die  
**Waschmaschine**  
System **Kraus**  
D.R.G.M.  
  
Für Küche und Waschhaus.

**Little Wonder**  
vorzüglicher  
**Luftdruck-Apparat**  
(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.**  
Dortselbst sind auch die patentierten **Wash-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

**Betonwarenfabrik C. Pickel**  
Marburg, Volksgartenstrasse 27  
Telephon Nr. 39.  
empfehlen zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steingrohre** und **Mettlacherplatten.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Marburg, Reiserstraße 26 856  
empfehlen zur Saison 1904  
**Schöne preiswürdige Bauplätze**  
in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.  
**Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.** werden unter den normalen Preisen abgegeben.

**Am Ringofen in Leitersberg**  
werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.  
**Eigene Bautischlerei und Schlosserei.**  
Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

# Marburger Schützenverein

Sonntag, den 8. Mai 1904

## Kranzelschießen

Beginn 2 Uhr nachmittags. -- Gäste sind willkommen.  
Gewehre stehen unentgeltlich zur Verfügung. 1462

### Deutscher Schulverein.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Männer-Ortsgruppe veranstalten **Freitag, den 6. Mai 1904** um 8 Uhr abends im Speisesaal des **Kasino** (1. Stock) gemeinschaftlich ihre 1350

### diesjährige Vollversammlung

- mit folgender Tagesordnung:
1. Erstattung der Jahres- und Kassaberichte.
  2. Wahl der Rechnungsprüfer.
  3. Neuwahl der Ausschüsse.
  4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
  5. Freie Anträge.

Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden hiemit freundlichst eingeladen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Marburg, am 22. April 1904.

**Ida Reiser** m. p. **Dr. Franz K. Krenn** m. p.  
Vorsitzerin der Frauen- und Obmann  
Mädchen-Ortsgruppe. der Männer-Ortsgruppe.  
Separate Einladungen werden nicht verschickt.

### Konkursauschreibung.

An der Landesbürgerschule in Gissi kommt mit 1. September 1904 eine Fachlehrerstelle für die 1. (histor. sprachliche) Fachgruppe zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist bei einer 30jährigen Dienstzeit der Bezug eines Jahresgehaltes per 2400 K mit Anspruch auf 5 Quinquennalszulagen, die ersten 3 à 200 K, die letzten 2 à 300 K und eine in die Pension nicht anrechenbare Vorkaufzulage von 200 K verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im Dienstwege bis 31. Mai 1904 an die Direktion der Landesbürgerschule in Gissi zu leiten. 1423  
Graz, am 21. April 1904.

Vom steierm. Landesauschusse.

## Spezialitäten

in 1137

**Seidenstoffen für Blusen  
Damen-Gürtel**

**Spitzenkrägen und Handschuhen**

bei **Felix Michelitsch**

„Zur Bricttaube“

Herrengasse 15 Marburg Herrengasse 15.

## Fatalien-Ausfuhr.

Empfehle mich zur Uebernahme von Fatalien-Ausfuhr aller Art, Senkgrubenräumung etc. mit meinen geruchlosen Pumpenwagen. Anmeldungen übernimmt 1456

**Vinzenz Geršak, Thesen Nr. 52.**

### 1<sup>a</sup> Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei 1013

**Hans Abt, Rathausplatz 6.**

**Heirat.** Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. freib. Herren (auch ohne Verm.) send. Sie nur Adresse an **Fortuna**, Berlin S. W. 19. 1420

### Fräulein

empfehl. sich billigt im Wäsche- stücken. Anfrage in Verw. d. Bl. 1427

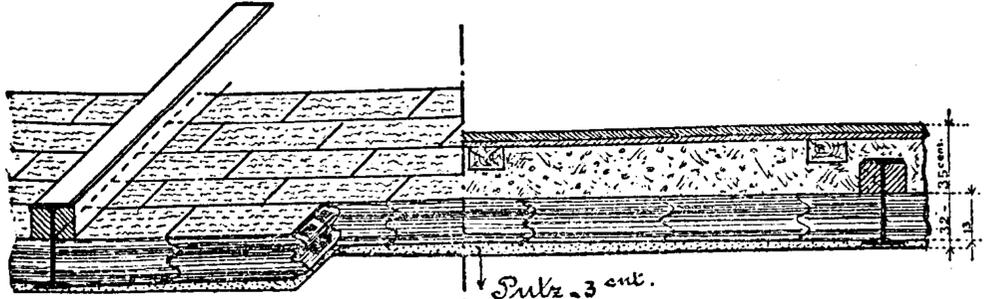
### Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Preis 6 fl. Fischergasse 2. 1447

### Verkauf:

Eigenbauwein, alt und neu, in Gebinden; Sopha mit 6 Sessel. Preis 1448

## Oster-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme. 1151

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

**H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampfbetrieb, Marburg.**

### Beitrittserklärungen

zum **Marburger Gewerbevereine** können mittelst Postkarte erfolgen. -- Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder 4 K jährlich. 1442

**Schöne komplette, 3zimmerige Wohnungen**

in südlicher Lage, zu den Preisen von 54 und 56 Kronen monatlich sind in der **Bismarckstraße** zu vergeben. Anzufragen beim Baumeister **Fr. Derwuschel** in Marburg. 1445

### Greisterei

Windenauerstraße 26, im besten Gange, ist wegen sofortiger Abreise sehr billig zu vergeben. -- Anfrage dortselbst. 1444

### Gesucht

schöne Wohnung mit 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche, parterre oder 1. Stock, von einer kinderlosen Partei. -- Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 1458

### Fünf Gewinnstscheine

von Oesterreich. Notes Kreuz-Los, Italien. Notes Kreuz-Los, Ungar. Notes Kreuz-Los, Dombau- (Basilica) Los, Serb. Staats- (Tabak) Los. Jährlich 13 Ziehungen. Nächste schon am 15. Mai 1904 Haupttreffer:

K 60.000, 40.000, 30.000, 20.000, Frank 100.000, 75.000, 25.000, Lire 35.000, 20.000 etc.

Alle 5 Scheine zusammen Kassapreis Kronen 74. -- oder in 31 Monatsraten à Kronen 2 75. Sofortiges alleiniges Gewinnrecht nach Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube

**Otto Spitz, Wien**  
Stadt, Schottenring 26.

### Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8**

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Glodenanruf haben die B. Z. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Schön möbliertes

### Zimmer

gassenseitig, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 12. 1466

### 2 Commis

der Galanteriewarenbranche, welche der deutschen und sloven. Sprache vollkommen mächtig sind, werden aufgenommen. Offerte unter „F. W. Sch“ an Verw. d. Bl. 1460

### Möbl. Zimmer

2fenstrig, sonnseitig, ist sogleich zu vermieten. -- **Schillerstraße 26.** 1459

Prima 1461

### Buchen- Scheiterholz

wintergeschlagen, zu verkaufen. Anfrage Kasinogasse 2, 1. Stock. 1462

### Stativ

auf der Straße von Marburg (Kärntnerbahnhof) bis Bickardorf (Gasthaus Kapau) in Verlust geraten. Gegen Belohnung abzugeben in der Handlung der Frau Julie Grafnig, Perstofstraße 5. 1450

### Wäsche

und feine Glanzpulverei wird angenommen. Allerheiligen-gasse 18. Anna Weiland. 1463

**Ein kluger** **verwandet stets**

**Dr. Oetker's** (Vanillin-Zucker) **Backpulver**

à 12 h. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

### Speisekartoffel

der besten Sorte hat noch ein kleines Quantum billig abzugeben die **Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.** 1464

## Spargel

in bester Qualität 1 Kilo vom 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert

**A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.**

### Selbständige Köchin

die rein und flink ist, wird aufgenommen. Tegethoffstraße 1, 2. Stock, rechts. 1412

Geübte

### Hauschneiderin

wird gesucht. Elisabethstraße 15, 1. Stock. 1451

### Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist ab 1. Juni zu vermieten. Kärntnerstraße 34. 1434

### WOHNUNG

2 Zimmer s. Küche u. Zugehör zu vermieten. Anzufs. Schwarzgasse 5 bei der Hausmeisterin. 1329

Guter

### Apfelmost

zu verkaufen. Anzufragen Badgasse 21. 1432

### Ältere Köchin

wünscht zu einem älteren Herrn als Wirtschafterin unterzukommen. -- Briefe unter Chiffre „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1438

Junger

### Manufakturist,

guter Verkäufer, mit Kenntnis des Slovenischen findet guten Posten bei **Franz Guth**, Völkermarkt, Kärnten. 1429

Ein tüchtiger, gesetzter

### Commis

wird für das Gemischtwaren- und Schnittholzgeschäft des **Mois Walland** in Dplotnitz aufgenommen. 1382

Junger gebildeter

### MAN N

ausgedient. Kavallerie-Untersoffizier, sucht Stelle als Dekonom, Schaffer oder Kellermeister in einer kleinen Weinhandlung. -- Anzufragen aus Gefälligkeit bei **A. Palinger**, Marburg, Leitersberg. 1465